

Die Namen *interpositus* Géh., *rhodanicus* Lap., *alticola* Bell., *tigurinus* Lap. und *anomalus* Géh. sind mit Ausnahme des letztern schon von Breuning in seiner Monographie der Gattung *Carabus* L. eingezogen worden. Die unter diesen Namen in meiner Sammlung stehenden Stücke, meist aus den französischen Alpen, unterscheiden sich gar nicht von der Stammform oder den beiden *m. consitus* und *m. schartowi*. Eine Ausnahme macht *anomalus* Géh., bei dem alle Intervalle hier und da unterbrochen sind. Auch diese Skulpturvariante steht in 1 Stück von Düsseldorf in meiner Sammlung.

Bemerkungen eines schwedischen Koleopterologen zu dem Buche Horion's „Nachtrag zu Reitter, Fauna Germanica“.

Von Anton Jansson, Örebro, Schweden.

Schwedische Koleopterologen haben den „Nachtrag“ Horion's mit Freude begrüßt und sich desselben für die Lösung von Artenproblemen usw. zu ihrer Zufriedenheit bedienen können. Aber es fehlen in diesem Buche manche koleopterologische Angaben aus der nordischen Literatur, die solche Arten betreffen, die eine Bedeutung haben oder doch haben können für die Koleopterologen innerhalb des Gebietes, das die Fauna Germanica umschließt. Mit dieser Arbeit will ich deshalb versuchen, diese Lücken zu füllen und diese Angaben nachzutragen; es ist zu hoffen, daß die Koleopterologen der anderen nordischen Länder in ähnlicher Weise handeln¹⁾.

Aleochara (Heterochara) *spissicornis* Er. ist auf der Insel Gotland (Ostsee) gef. worden, Ent. Tidskr. 1920, p. 168.

Aleochara (Rheochara) *pulchra* Bernh., früher nur aus Turkestan bekannt, ist von mir bei Örebro in Schweden gef. worden, s. Jansson, Ent. Tidskr. 1927, p. 215-216. Die Art zeichnet sich durch parallele Körperform, schön rote Fld. und schlanke Fühler aus. Die Glieder der Fühler sind länger als breit, außer den beiden letzten, die, wenn auch sehr

¹⁾ Herr Jansson hatte die Freundlichkeit, mir das Manuskript vor der Drucklegung zur Durchsicht zuzusenden. Ich freue mich sehr über das große Interesse, das mein „Nachtrag“ gefunden hat, und bin ihm aufrichtig für die hier zusammengestellten, für die deutsche Koleopterologie so wertvollen Ergänzungen dankbar. Aber ich darf wohl auf folgendes hinweisen: Ebensowenig wie Reitter in seiner Fauna Germanica eine vollständige Zusammenstellung der nordischen Fauna gegeben hat, ebensowenig konnte ich im „Nachtrag“ eine vollständige Übersicht über die Neufunde in den benachbarten Ländern geben. Gewiß habe ich einiges, was mir besonders bedeutungsvoll schien, zusammengestellt; leider mußte ich von diesen Arten auch noch eine große Anzahl wieder aus dem Manuskript streichen, wie ich im Vorwort meines Buches schon erwähnt habe, um den Umfang nicht allzu groß werden zu lassen. Daß dieser Streichung besonders nord- und osteuropäische Arten zugunsten der west- und südeuropäischen Arten zum Opfer gefallen sind, möge man mir als Rheinländer zugute halten.

schwach, quer sind. Beschreibung siehe Best.-Tab. europ. Col. Heft 43, p. 51.

Pentanota Meuseli Bernh., im südwestlichen Baikargebiet und im Amurgebiet gef., ist in Värmland, Schweden, gef. worden (Ent. Tidskr. 1927, 215); später wurde die Art auch in Finnland und in Gestrikland (Schweden) erbeutet. — Die Gattung *Pentanota* steht durch die Randung der Schläfen und die Tarsenbildung der Gatt. *Euryalea* Muls. et Rey, durch die Zungenform der Gatt. *Ocyusa* Kr. am nächsten. Die Art *Meuseli* Bernh., die einzige bekannte der Gattung, ähnelt im Habitus am meisten einer breiten *Silusa*. In Finnland ist die Art auf einer Birke bei der Öffnung von *Cossus*-Gängen gef. worden. Ann. Entom. Fenn. 1935, p. 48. — Beschr.: Verh. zool. bot. Ges. Wien 1905, S. 591–593.

Oxypoda Sjöbergi Bernh. (Ent. Tidskr. 1927, p. 167–168) ist von O. Sjöberg in den Haufen von *Formica exsecta* bei Loos, Helsingland (Schweden) oft gef. worden.

In der Gestalt und Färbung der *O. rugicollis* Kr. sehr ähnlich, mit dem charakteristischen langen 7. Tergit und gewölbtem Hinterleib; durch die Skulptur des Vorderkörpers leicht kenntlich. Der Kopf ist viel stärker und deutlicher, weitläufiger punktiert, der Hsch. ist breit und tief gefurcht, zu beiden Seiten der Mittelfurche kantig erhoben; die Punktierung ist körnig, doppelt so stark und halb so dicht wie bei *rugicollis*. Die Fld. sind beträchtlich kürzer, viel kürzer als der Hsch., doppelt so stark und doppelt weitläufiger punktiert als bei *rugicollis*. Der Körper ist kleiner und etwas schmaler; Länge 1,5–2 mm. — *O. rugicollis* Kr., von der ich ein österreichisches Stück besitze, ist offenbar eine andere Art, die außerdem nach Bernhauer ausschließlich in den Nestern der *Formica pratensis* vorkommen soll, während *Sjöbergi* ausschließlich bei *F. exsecta* gef. worden ist.

Atheta rivulorum Thoms. (U.-G. *Aloconota* Thoms.). Herr Dr. Benick teilt im „Nachtrag“ S. 101 mit, daß die Type von *A. rivulorum* Thoms. im Berliner zool. Museum ein Exemplar von *currax* Kr. ist. Palm und ich haben indessen in Jämtland (Schweden), gerade der Provinz, aus der die Exemplare Thomson's stammen, zahlreiche Stücke von einer *Aloconota* eingesammelt, die von *currax* (von welcher Art wir eine Type aus Berlin-Dahlem gesehen haben) gerade in der Weise abweichen, die Thomson erwähnt: „Antennis subfiliformibus, pedibus fuscotestaceis“ (Opusc. entom., Fasc. I., p. 373–374). Die Fühler bei *currax* dagegen sind dicker, und die Beine („testaceis“ Kraatz, Staphyl., Ins. Deutschl. S. 198) sind gelbrot. Die Schenkel bei unseren sämtlichen Stücken aus Jämtland sind dunkler als bei deutschen und österreichischen Stücken von *currax*, und die Fühler sind deutlich schlanker. Obgleich Thomson (l.c.) von seiner *rivulorum* behauptet: „*A. curraci* simillima sed distincta“, haben wir keinen Unterschied beim Penis der *currax* und *rivulorum* gefunden. Deshalb sind wir der Meinung, daß *rivulorum* eine nordische Rasse der *currax* ist. — Ein Stück aus Capa Lago, das mir von Dr. Bernhauer als *rivulorum* Thoms. zugesandt worden ist, ist eine ganz andere, kleinere Art, die der *A. debili-cornis* Er. ähnlich ist, aber schlankere Fühler besitzt.

Atheta Janssoni Bernh. (U.-G. *Traumoecia* Bernh.) ist von mir

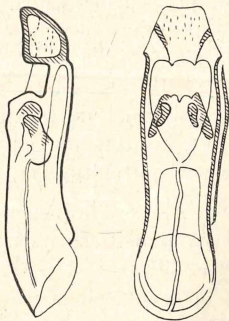
auf den Inseln Gotska Sandön und Fårön, nördlich von Gotland in der Ostsee, teils am Strand unter Brettern und Tang, teils auf einem Vogelkadaver und auf feuchten Plätzen in Psamma-Dünen gefunden worden. Die Art ist als *Oreostiba Janssoni* beschrieben worden, gehört aber zur U.-G. *Traumoecia*. Beschr.: Entom. Tidskr. 1923, p. 141-143.

A. Janssoni ist sehr schmal und ähnelt am meisten der *A. depressicollis* Fauv., unterscheidet sich aber von allen anderen Arten der U.-G. *Traumoecia* durch die Bildung der Fühler. Das letzte Fühlerglied ist beim ♂ viel länger als beim ♀, mehr als doppelt so lang wie breit, so lang wie die drei vorhergehenden zusammen. Beim ♀ ist das letzte Fühlerglied wie bei *depressicollis*, aber das 6. Sternit ist viel schmaler gerundet als bei *depressicollis* und in der Mitte des Hinterrandes etwas quereckig ausgeschnitten. Länge ca. 2 mm.

Cyphea latiuscula Sjöb. wurde im mittleren Schweden (Hälsingland) gefunden, unter der Rinde eines großen Fichtenbaumes, der von *Tetropium* angegriffen war. *C. curtula* Er. scheint nur unter Laubholzrinde vorzukommen, namentlich unter der Rinde von Espen. Beschr.: Entom. Tidskr. 1934, p. 281-283.

Placusa incompleta Sjöb. ist sehr nahe verwandt mit *Pl. tachyporoides* Walt.; von dieser hauptsächlich durch die äußeren Geschlechtscharaktere des ♂ (Bildung des 8. Tergites) verschieden. Auch diese Art, die in Schweden anscheinend weit verbreitet ist, kommt unter der Rinde von Nadelbäumen vor, die von Ipiden befallen sind. *Pl. tachyporoides* ist in Schweden meist unter der schimmelnden Rinde von Espen, Birken und Grauerlen, die zu Klafferholz gehauen waren, gefunden worden. Beschreibung, zusammen mit der vorigen Art: Entom. Tidskr. 1934, p. 284 bis 285.

Philonthus appendiculatus Sharp. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Abbildung des Aedeagus von *Ph. appendiculatus*, die im „Nachtrag“ auf S. 147 gebracht wird, nicht stimmt, vielmehr den Aedeagus von *Ph. trossulus* wiedergibt. Ich bringe hier die richtige Abbildung.



Aedeagus des *Philonthus appendiculatus* Sharp.

Philonthus nigriventris Thoms. ist bisher von den Autoren auf dem Kontinent nicht erwähnt worden. Die Art ist über ganz Schweden verbreitet und ersetzt im Norden *Ph. cephalotes* Grav., ist in Schottland

nachgewiesen und dürfte auch in den Gebirgen Deutschlands vorkommen.

Im Äußeren ist sie am meisten dem *Ph. cephalotes* ähnlich; das ♂ aber hat einen kleineren Kopf; die Bauchsegmente sind ganz schwarz, während die Hinterländer derselben bei *ceph.* rötlich durchscheinen. Der Hauptunterschied liegt im Bau des Aedeagus. Auf der Innenseite der Paramere, d. h. auf der Seite, die dem Penis zugewendet ist, befindet sich eine gebogene Körnchenreihe. Diese ist bei *ceph.* unregelmäßig, aus etwa 26 Körnchen zusammengesetzt, weit von den Rändern entfernt und gegen die Spitze konvergierend. Bei *nigriventris* ist der Bogen der Körnchenreihe regelmäßiger, spärlicher, aus nur etwa 14 Körnchen bestehend und dem Rande näher gerückt. In dieser Hinsicht ähnelt *nigriv.* am meisten dem *Ph. sordidus* Grav., bei dem die Körnchenreihe jedoch dichter (aus etwa 27 Körnchen bestehend) ist. Überdies unterscheidet sich *sordidus* sowohl von *nigriventris* wie auch von *cephalotes* durch die spärlichere Punktur der Fld.

Quedius rufipes Er. ist auf der Insel Gotland, später auf der Insel Öland und an der Westküste des schwedischen Festlandes gefunden worden. Ent. Tidskr. 1927, p. 28.

Gattung *Astenus* Steph. Thure Palm hat eine Revision der schwedischen Arten der Gatt. *Astenus* veröffentlicht, Ent. Tidskr. 1936, p. 75-83. Der Autor weist nach, daß *A. angustatus* Payk. nicht identisch ist mit *angustatus* Ggbl., Rtt. etc. Für diese letztere Art schlägt Palm den Namen *longelytratus* nom. nov. vor. Bei Prüfung der Paykull'schen Typen des *Staphylinus (Astenus) gracilis* hat es sich weiter erwiesen, daß dieser nur eine unausgefärbte Form des *angustatus* Payk. ist. *A. neglectus* Märkel, von dem Palm zahlreiche ausländische Vergleichsstücke gesehen hat, ist zweifelsohne mit dem echten *A. angustatus* Payk. identisch. — *A. longelytratus* und *angustatus* werden nach der Tabelle Palms bzgl. der äußeren Merkmale unterschieden wie folgt:

- Fld. $\frac{1}{3}$ länger und breiter als der Hsch.; weniger stark punktiert
longelytratus Palm (*angustatus* Ggbl., Rtt. etc.).
 Fld. höchstens $\frac{1}{6}$ länger als der Hsch., oft kürzer; nur $\frac{1}{5}$ breiter als der
 Hsch.; stark punktiert *angustatus* Payk. nec Ggbl.
 (*neglectus* Märkel).

A. immaculatus Steph., bei welcher Art Stücke vorkommen, die so gefärbt sind wie die anderen Arten, wird von den beiden vorigen durch die auffallend kräftige, deutlich runzlige Punktur der Fld. unterschieden. Die Penisbildungen zeigen bei allen Arten deutliche Unterschiede, siehe die Abbildungen bei Palm l. c.

A. angustatus Payk. nec. Ggbl. etc. ist in Schweden die am weitesten verbreitete Art; in Mitteleuropa wird sie seltener als *longelytratus* Palm (*angustatus* Ggbl.); diese Art kommt in Schweden nur im Süden vor, ist aber in Mitteleuropa die verbreitetste Art.

Phloeonomus punctipennis Thoms. wird von den Autoren als synonym mit *Ph. pusillus* Grav. aufgefaßt, ist aber eine gute Art, wie O. Sjöberg in Ent. Tidskr. 1934, p. 104-107, nachgewiesen hat.

Phl. punctipennis Sjöb. ist in der Regel etwas größer als *pus.* Die Körperform der beiden Arten ist deutlich verschieden: Bei *pus.* ziemlich parallel mit nach hinten nur wenig erweiterten Fld., die so lang wie zusammen breit sind; bei *punctip.* von der Basis des Hinterkörpers an nach vorn deutlich schmaler werdend, mit nach hinten recht stark erweiterten Fld., deren gemeinsame Breite etwas, wenn auch unbedeutend, größer ist als die Länge. Ferner ist bei *punctip.* der Vorderkörper, besonders die Fld., deutlich glänzend mit bei stärkerer (30 mal) Lupenvergrößerung sichtbarer Behaarung, und die Fld. sind deutlich etwas spär-

lich punktiert. Die Seitengruben des Hsch. sind tief und deutlich, die Seitenränder breiter abgesetzt und aufgebogen, in der Mitte stumpfwinklig erweitert. Die ♂-Genitalia beider Arten zeigen deutliche Unterschiede, von denen der wichtigste ist, daß bei *pus.* die Parameren so lang wie die Penisspitze, bei *punctip.* deutlich kürzer als die Penisspitze sind.

Phl. punctipennis scheint in Schweden, wie *pusillus*, über das ganze Land verbreitet zu sein und ist auch in der südlichsten Provinz, in Schonen, gefunden worden. Auch aus Finnland ist die Art bekannt (Harald Lindberg in Notul. Entom. 1934, p. 117). Da auch aus Südeuropa Stücke vorliegen, kommt die Art wahrscheinlich auch in Deutschland vor.

Megarthrus Thomsoni Varen. ist nach einer im Stockholmer Reichsmuseum aufbewahrten Cotype = *Phloeobium clypeatum* Müll., was auch von der sehr kurz gefaßten Beschreibung in Ent. Tidskr. 1891, p. 32, nicht widersprochen wird.

Boreaphilus velox Heer wird nach Zitaten aus Seidlitz als in Schweden vorkommend angeführt. Wie ich in Ent. Tidskr. 1930, p. 162, nachgewiesen habe, ist die Angabe von Thomson, daß *B. velox* in Jämtland (Schweden) gef. worden sei, jedoch unrichtig. Das in Frage kommende Ex. im Stockholmer Reichsmuseum hat sich als *B. henningsianus* Sahlb. erwiesen.

Proteinus apicidens Janss. et Sjöb. ist im nördlichen Schweden gef. worden. Beschr.: Ent. Tidskr. 1929, p. 212-213 mit einer Tafel. Siehe auch: Ent. Tidskr. 1930, p. 175-189: „Zur Kenntnis der Arten der Gatt. *Proteinus*“ von O. Sjöberg (mit 5 Tafeln).

Plegaderus Haraldi Janss. gehört nach der Reitter'schen Tabelle unter die Arten, bei denen die Querfurche des Hsch. sich vor der Mitte befindet und den Seitenwulst durchsetzt; *P. Haraldi* ist am nächsten verwandt dem *P. vulneratus* Panz. Beschr.: Ent. Tidskr. 1930, p. 191 bis 193, mit einer Tafel. — Die Art ist auf der Insel Gotska Sandön in der Ostsee unter der Rinde alter Kiefern, die von Ipiden befallen waren, ziemlich gemein. Auf der nahegelegenen Insel Gotland (wo *P. vulneratus*, der auf G. Sandön fehlt, vorkommt) wurde die Art nicht angetroffen, wie auch nicht auf der Insel Öland und auf dem schwedischen Festland.

Der Histeriden-Spezialist Dr. Reichardt, Leningrad, dem ich Beschreibung und Belegstücke des *P. Haraldi* zugesandt habe, erklärte zuerst, daß er die Art nicht kenne, und daß sie dem *P. rumaniae* Lew. aus Rumänien nahekomme. Später schrieb er mir, daß *P. Haraldi* mit dem *P. sanatus Truqui v. Gobanzi* Müll. aus Croatien identisch sei. Wenn das der Fall ist, dürfte das seltsame Vorkommen südlicher und südöstlicher Coleopteren auf der Insel Gotska Sandön (*Temnochila coerulea* Ol., *Xanthochroa carniolica* Gistel., *Hymenorus Doublieri* Muls. [auch auf der Insel Öland], *Rushia Pareyssi* Muls., *Pogonochaerus Caroli* Muls.) um eine neue, sehr interessante Art vermehrt worden sein.

Aphodius sulcatus F. ist in Schweden (Schonen, G. F. Müller leg., 1 Ex. im Gotenburger Naturhist. Museum) gef. worden.

Cryptophagus trapezoidalis J. Sahlb., der in Horion's Nachtrag als eine gute Art erwähnt wird, hatte ich in meiner Arbeit: Die Insekten-, Myriopoden- und Isopoden-Fauna der Gotska Sandön (Örebro 1925) als fraglich Synonym mit *C. angustus* Gglb. (*parallelus* Thoms.) hingestellt. Durch Penisuntersuchung hat Nils Bruce dies bestätigt, worüber dieser Autor in seiner demnächst erscheinenden Monographie über die nordischen *Cryptophagus* berichten wird.

Caenoscelis subdeplanata Bris. Horion macht in seinem Nachtrag darauf aufmerksam, daß im Winkler-Katalog die beiden Arten *C. subdeplanata* Bris. und *C. ferruginea* Sahlb. zu einer Art unter dem Namen *ferruginea* Sahlb. zusammengefaßt worden sind. Wie ich in „Die Insekten-, Myriopoden- und Isopoden-Fauna der Gotska Sandön“ hervorgehoben habe, stimmen in Schweden gefangene Stücke mit der Beschreibung der *subdeplanata* bei Ganglbauer und Reitter überein. Tatsächlich ist *C. subdeplanata* eine von *ferruginea* Sahlb. sehr wohl verschiedene und leicht zu unterscheidende, größere Art mit viel gröberer Punktur als bei *ferruginea*. Durch die Bildung der Kiellinien gehören ja auch beide zu verschiedenen Gruppen der Gattung. *C. subdeplanata* ist in Schweden vom nördlichen Teil bis zur Provinz Småland und der Gotska Sandön gefunden worden; sie soll ja auch nach Reitter in Preußen vorkommen.

Syncalyptra nigrita Palm wurde beschrieben in Ent. Tidskr. 1934, p. 299-316 (Die nordischen Arten der Gattung *Syncalyptra* Steph.); sie ist bisher in Schweden und Dänemark festgestellt worden; sie kommt auch in Deutschland vor, denn im Material des deutschen Entom. Instituts Berlin-Dahlem befanden sich 2 ♂♂ dieser Art, die mit „Randen“ und „Salzin“ etikettiert waren²⁾. Die Art ist vom Autor ziemlich zahlreich auf bewachsenem Moorboden gef. worden; auch in Dänemark wurde sie auf schwarzem, feuchtem Moorboden kriechend angetroffen.

S. nigrita Palm steht der *S. setigera* Ill. am nächsten. Mit dieser Art hat sie den vor der Mitte breiteren Körper, die größeren Punkte in den Fld.-Streifen, die dünneren, nach außen gebogenen Borsten der Fld. gemeinsam; sie weicht aber ab wie folgt: Kleiner, Körper schwarz, Schultern oft deutlich hervortretend, hinten meist kurz gerundet zugespitzt. Hsch. besonders vorn gröber punktiert. Zwischenräume der dorsalen Punktstreifen gewöhnlich leicht gewölbt. Oberseite stellenweise mit scheckiger Behaarung, aber noch spärlicher als *setigera* bekleidet. Borsten durchschnittlich kürzer (wie bei *paleata*). Länge 2-2,4 mm. Penis annähernd symmetrisch, im vorderen Drittel stark verengt (bei *setigera* schwach verengt). der äußerste Apikalteil (von der Seite gesehen) abgerundet (bei *setigera* scharf zugespitzt). Ganz unbeschädigte Ex. von *nigrita* sind dunkler als wohl-erhaltene Stücke von *setigera* und *paleata*.

²⁾ Ob diese Orte wirklich in Deutschland liegen? In meinem großen Herder-Atlas (Freiburg 1932) finde ich als „Randen“ nur eine Stadt in Estland in der Nähe von Dorpat; „Salzin“ ist nicht erwähnt. Vielleicht kann jemand Auskunft geben. — Herr H. Bollow-Hamburg hat die Art schon von folgenden deutschen Fundorten festgestellt: Holstein (Forst Beimoor und Bad Bramstedt, Sokolowski leg.); Pommern (Velsow b. Stolp, Kniephof leg.); Rheinland (Sterkrader Moor, Siegemund leg.).

Corynetes coeruleus D. Geer und *C. meridionalis* Obenb. Vor mehreren Jahren erhielt ich von Herrn Hubenthal ein Ex. des *C. meridionalis* Obenb. Beim Vergleich mit meinen schwedischen Exemplaren der Gattung stellte es sich heraus, daß alle zu *meridionalis* gehörten. Durch die Arbeit Horion's habe ich von der Bildung des Penis beider Arten erfahren. Die Untersuchung ergab, daß alle schwedischen Exemplare, die ich gesehen habe, *meridionalis* Obenb. sind. Ich kenne kein schwedisches Stück von *coeruleus* D. Geer sensu Obenberger. Das war für mich eine Überraschung, da ja *coeruleus* nach schwedischen Exemplaren von dem schwedischen Autor De Geer beschrieben worden ist. Im schwedischen Reichsmuseum, wo die Sammlung De Geer's aufbewahrt wird, stecken unter *coeruleus* 4 Ex., von denen 2 sich als *Necrobia violacea* erwiesen; aber die beiden anderen Stücke sind *Corynetes*, aber zweifelsohne gerade die Art, die Obenberger als *meridionalis* beschrieben hat. Später habe ich ein deutsches Exemplar von der dort als *coeruleus* aufgefaßten Art gesehen und dadurch noch eine Bestätigung dafür bekommen, daß diese nicht die Art De Geer's ist. Die Beschreibung De Geer's bietet keine bestimmten Anhaltspunkte, um zu entscheiden, um welche der beiden Arten es sich handelt. — Es liegen also die beiden Tatsachen vor: 1. daß die typischen Exemplare De Geer's die Art darstellen, die Obenberger als *meridionalis* beschrieben hat, und 2. daß diese Art aller Wahrscheinlichkeit nach die einzige *Corynetes*-Art Schwedens ist. Deshalb muß diese Art mit schwächerer und feinerer Punktur des Hsch., mit feineren, in der Längsrichtung mehr ausgezogenen Punkten der Fld.-Streifen usw. den Namen *Cor. coeruleus* De Geer tragen, und die andere Art, die bisher in Deutschland als *coeruleus* angesehen wurde, muß einen neuen Namen erhalten — d. h. unter der Bedingung, daß *Cor. violaceus* Oliv., der als Synonym mit *C. coeruleus* aufgefaßt wird, nicht identisch ist mit *Cor. coeruleus sensu* Obenberger. Für diese letztere Art, die bisher als *coeruleus* bezeichnet wurde, schlage ich den Namen *Corynetes Obenbergeri* Nom. nov. vor.

Die Synonomie der beiden Arten lautet also wie folgt:

Corynetes coeruleus D. G. (Syn.: *meridionalis* Obenb.);

Corynetes Obenbergeri n. n. (Syn.: *coeruleus auct.*, nec D. G.)³).

Mordellistena Engelhardti Schilsky ist, wie Carl H. Lindroth in Ent. Tidskr. 1930, p. 122, erwähnt, mit *rectangula* Thoms. (1868), die aus Schweden beschrieben wurde, identisch und muß also diesen Namen tragen.

³) Herr Bollow-Hamburg hat (Ent. Bl. 32, 1936, 131) darauf hingewiesen, daß die Penisunterschiede der beiden *Corynetes*-Arten nicht so konstant sind, wie es nach der bisherigen Beschreibung (Ent. Bl. 28, 1932, 162) den Anschein hatte. Es sind deutliche Übergänge zwischen beiden Bildungen vorhanden. Leider hat Bollow bisher nur wenig Material des *coeruleus sensu* Obenberger erhalten, der anscheinend sehr selten ist. Er bemüht sich augenblicklich darum, weiteres Material zu bekommen, um seine Untersuchungen fortsetzen zu können. Vielleicht kann er den Nachweis erbringen, daß es sich bei *Corynetes* nur um eine Art handelt, von der auf Grund der Oberflächenpunktur zwei Rassen unterschieden werden können.

Aderus pentatomus Thoms. — Im „Nachtrag“, S. 280, wird mitgeteilt: Bisher waren nur ♀♀ des *Aderus pentatomus* aus Schweden und Südfinnland bekannt; am 1. 8. 1931 kätscherte J. Klapperich auf einem Waldweg im Kottenforst b. Bonn das erste bekannte ♂, das von Prof. Rüschkamp in Ent. Bl. 28, 1932, 51 beschrieben wurde. — Das ♂ von *Aderus* (*Hylophilus*) *pentatomus* Thoms. wurde aber schon im Jahre 1922 von mir gefunden und im nächsten Jahre beschrieben (Ent. Tidskr. 1923, p. 175-177); jedoch nur in schwedischer Sprache.

Leptura inexpectata Janss. et Sjöb. In Ent. Tidskr. 1928, S. 209 bis 213, haben O. Sjöberg und ich nachgewiesen, daß die in Schweden vorkommende *Leptura*-Art, die bei uns für *dubia* Scop. angesehen wurde, nicht diese Art ist, sondern eine für die Wissenschaft neue Art, die wir *L. inexpectata* genannt haben. Sie ist in Schweden von Lappland im Norden bis Småland und Öland im Süden verbreitet. In Finnland kommt sie im ganzen Gebiet vor, s. W. Hellén: Notul. Ent. V., 1930, p. 79. Die Art ist weiter in den Pyrenäen nachgewiesen (Valle d'Osseau, Basses Pyrénées). Nach Kinel (Bull. Entom. d. l. Pologne, 1931, p. 189-196) kommt die Art im nördlichen Polen und bei Lwow und Rawa Ruska vor; sie hat dort eine andere Verbreitung als *dubia*, die in den Karpathen und an einigen Orten der Ebene gef. wurde. Nach diesen Angaben ist *L. inexpectata* eine boreo-alpine Art; ihr Vorkommen in Deutschland ist sehr wahrscheinlich, ja, es ist die Frage, ob nicht auch da die bisher für *dubia* angesehenen Stücke tatsächlich *inexpectata* sind⁴⁾. Wie Kinel (l. c.) hervorhebt, müssen alle bisherigen Angaben über *dubia* nachgeprüft werden; er schreibt dann weiter: In großen Zügen läßt sich aber jetzt schon ihre Verbreitung skizzieren wie folgt: *Inexpectata* bewohnt Nordeuropa, vermutlich auch Westsibirien, und kommt in höheren Gebirgen von Mittel- und Südeuropa vor; *dubia* vom Kaukasus an mit zerstreuten Standorten in der Ebene. — Ich gebe hier aus unserer oben zitierten Beschreibung eine Übersicht der hierher gehörigen Arten:

A. Schläfen lang, hinten schwach konvergierend, an der Einschnürung einen deutlichen Winkel bildend.

1' Hsch. kaum länger als breit, seine dorsale Fläche mit spärlicher, anliegender, gelblicher Behaarung (außer in der Querfurche hinten); Schläfen

⁴⁾ Die Herren Ermisch und Dr. Langer melden in ihrer „Käferfauna des sächsischen Vogtlandes“ (Plauen 1936), daß von ihnen 2 Ex. der *L. dubia* Scop. im Trieb- und Kemnitztal gefunden wurden. Koll. Ermisch hat an Hand dieses Manuskriptes das in seinem Besitz befindliche Ex. (♂) untersucht und festgestellt, daß es sich unzweifelhaft um *L. inexpectata* Janss. et Sjöb. handelt; das andere Ex., das im Besitz des Herrn Dr. Langer ist, wird dieselbe Art sein. Im benachbarten Glaserbachtal haben die beiden Herren auch die boreoalpine Cerambycidae *Evodinus interrogationis* L. gef., neben dem Erzgebirge der einzige bisher bekannte deutsche Fundort. — Nach der mir zugänglichen Literatur wird *L. dubia* noch von folgenden deutschen Fundorten gemeldet: Schlesien (Gerhardt, zieml. selten in den versch. Gebirgen), Bayern, Baden (Hartmann 1926), Württemberg (von der Trappen 1933), Thüringen (nur wenige alte Funde vor 1873, Rapp 1934), Harz (Jacobs 1931). Eine Revision dieser Angaben ist wohl, soweit die Stücke noch zugänglich sind, erforderlich.

gegen die Mitte des Hsch. konvergierend, der Schläfenwinkel etwa 135 Grad ($1\frac{1}{2}$ rechter); Fld. bei ♂ und ♀ schwarz behaart . . . *sanguinolenta* L.

- 1" Hsch. deutlich länger als breit, seine dorsale Fläche mit dichter, aufrecht stehender, graubrauner Behaarung, mit beigemengten längeren Haaren; Schläfen gegen die Basis des Hsch. konvergierend, der Schläfenwinkel etwa 120 Grad ($1\frac{1}{3}$ rechter); Fld. beim ♂ schwarz, beim ♀ hell behaart *dubia* Scop.

B. Schläfen kurz, hinten stark konvergierend, gegen das vordere Drittel des Hsch. abgerundet und an der Einschnürung keinen Winkel bildend; Hsch. länger als breit.

- 1' Die dorsale Fläche des Hsch. mit spärlicher, anliegender, gelblicher Behaarung, am deutlichsten hinter der Mitte sichtbar, dabei mit längeren, aufrechten Haaren; Fld. beim ♂ dunkel behaart, aber die Haare mit hellerer Spitze sowie mit $\pm$ reichlicher Beimengung von helleren Haaren, besonders an der Basis; beim ♀ hell behaart *inexpectata* Janss. et Sjöb.
1" Die dorsale Fläche des Hsch. mit reichlicher, auf der ganzen Fläche deutlicher, anliegender, gelblicher Behaarung, ohne Beimengung von längeren, aufrechten Haaren; Fld. beim ♂ und ♀ schwarz behaart, beim ♂ zuweilen mit einzelnen hellen Haaren an der Basis, die schwarzen Haare ganz und tief schwarz *Sequensi* Rtt.

Kinel hat auch (l. c.) die bedeutende Verschiedenheit in der Bildung des Penis bei *dubia* und *inexpectata* nachgewiesen. Er findet aber, daß die Bildung des Penis bei *inexpectata* und *Sequensi* (aus Ostsibirien) übereinstimmt (von dieser Art stand uns nur 1 Ex. zur Verfügung). Weil diese beiden Arten nun auch äußerlich nur geringe Unterschiede zeigen, ist Kinel der Ansicht, daß beide Formen nicht spezifisch voneinander zu trennen, sondern als Rassen einer Art anzusehen sind. Die Nomenklatur der europäischen Rasse muß daher nach Kinel lauten: *L. Sequensi* Rtt. var. *inexpectata* Janss. et Sjöb. Demgegenüber aber steht der Umstand, daß Prof. J. Roubal, Banská Bystrica, seiner brieflichen Mitteilung nach, einen Unterschied im Bau des Penis bei *inexpectata* und *Sequensi* findet, und daß es sich deshalb doch um zwei Arten handle.

Otiorrhynchus desertus Rosh. Diese Art fehlt in Reitter's Fauna Germ.; im Winkler Kat. wird sie nur als in den Alpen und Pyrenäen, in England und Albanien vorkommend angegeben; sie war aber schon im Jahre 1900 aus Finnland bekannt und von J. Sahlberg (Acta Soc. Fenn. Nr. 3, p. 18-20) als *O. pellucidus* beschrieben worden. W. Hellén teilte (Notul. Ent. 1921) mit, daß *pellucidus* mit *desertus* Rosh. identisch ist. Ich habe in Ent. Tidskr. 1928, p. 133-134, das Vorkommen dieser Art im südlichen Schweden erwähnt. In Norwegen wurde sie von Helliesen bei Oslo gefunden, und in Norsk. Ent. Tidskr. 1928, p. 272, weist Munster das Vorkommen dieser Art im ganzen östlichen Teile des Landes nach. Auch in Dänemark kommt die Art vor, s. V. Hansen in Danmarks Fauna, Snudebiller, p. 23.

O. desertus steht dem *O. ovatus* sehr nahe, ist aber etwas kleiner als dieser und deutlicher behaart; der Zahn der Hinterschenkel ist schwach (bei *ovatus* kräftig); auf der Mitte des Hsch. befindet sich nur ein Längskiel, bei *ovatus* drei.

Ceuthorrhynchus granulicollis Thoms. (1859) ist, wie Carl H. Lindroth (Ent. Tidskrift 1932, p. 229-231) nachgewiesen hat, mit

C. Gerhardti Schultze (1899) identisch und hat die Priorität. *C. granulicollis* ist bisher fehlerhaft mit *C. coarctatus* Gyll. aufgeführt worden.

Apion sanguineum D. G. Claes Grill hat schon im Jahre 1893 in Ent. Tidskr. p. 253 nachgewiesen, daß De Geer's Type von *A. sanguineum*, die im Stockholmer Reichsmuseum aufbewahrt wird, identisch ist mit *A. miniatum* Germ. Letzterer Name muß deshalb als der jüngere weichen. Für *A. sanguineum* Redt., Rtt. etc. schlägt Grill den Namen *rubiginosum* vor. Die von den schwedischen Koleopterologen (u. a. Chr. Aurivillius in Svensk Insektfauna) gebrauchte Nomenklatur lautet also:

Apion sanguineum De Geer (Syn.: *A. miniatum* Germ.).

Apion rubiginosum Grill (Syn.: *sanguineum* Redt. etc., nec De Geer).

Pityophthorus Trägårdhi Spess. Beschreibung in Ent. Tidskr. 1921, p. 219-221: „Beitrag zur Kenntnis der Borkenkäferfauna Schwedens“ von Paul Spessivtseff.

Die Art unterscheidet sich von *P. micrographus* L. und *exsculptus* Ratz. durch die nicht vorgezogene Nahtdecke, von *P. Lichtensteini* Ratz., *Knotecki* Rtt. und *pubescens* Marsh. durch den unbehaarten Furchenrand, von dem nahe stehenden *glabratus* Eichh. durch gedrungene Form, kleinere Dimensionen (1,5-1,75 mm), braune Farbe, matten Hsch., mehr flache Furche der Fld. und hauptsächlich durch die *Skulptur* der Stirn. Bei *glabratus* ♂ hat die Stirn eine deutliche, an den Seiten parallel und oben bogenförmig begrenzte Vertiefung, die von goldgelben Haaren dicht bedeckt ist, beim ♀ ist die Stirn gewölbt und kahl. Bei *Trägårdhi* ist die Stirn der beiden Geschlechter gewölbt, über dem Munde undeutlich halbkreisförmig abgeflacht und sehr sparsam mit nach der Mitte des Clypeusrandes geneigten Härchen bedeckt, die nur bei seitlicher Betrachtung oder bei stärkerer Vergrößerung wahrzunehmen sind. — Über ganz Schweden, wie es scheint, verbreitet. In dünneren (0,3-0,8 mm dicken) Fichtenzweigen, die vorher von anderen Ipiden (*Pityogenes chalcographus*, *Pityophthorus micrographus*) befallen worden sind.

Revision asiatischer Donaciinen (Col. Chrys.) II.

8. Beitrag zur Kenntnis der Donaciinen.

(Mit einer Tafel.)

Von Hans Goecke, Krefeld.

Nachdem im ersten Teil der Revision der asiatischen Donaciinen aus der Gesamtzahl der Arten ein Teil herausgegriffen wurde, den ich als Untergattung *Cyphogaster* zusammengefaßt habe, sind nachstehend einige Arten behandelt, die sämtlich mehr oder weniger hell gefärbt sind und sich dadurch von der großen Gruppe der Donaciinen mit metallisch gefärbten Flügeldecken unterscheiden. Auch hiervon sind in Asien Arten vorhanden, die jedoch einer späteren Bearbeitung vorbehalten bleiben. Das sehr verstreute Material, die meist geringe Anzahl der vorhandenen Stücke erschwert die Untersuchung. Immerhin ist mit dieser Arbeit Klarheit über einen weiteren Teil der asiatischen Donaciinen geschaffen.

Eine besondere Verwandtschaft besteht nach dem bisherigen Eindruck unter den nachstehend beschriebenen Arten nicht. Trotzdem gebe ich eine zusammenfassende Übersichtstabelle über die untersuchten Arten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Jansson Anton

Artikel/Article: [Bemerkungen eines schwedischen Koleopterologen zu dem Buche Horion's „Nachtrag zu Reitter, Fauna Germanica“. 211-220](#)